

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 98 (1956)

**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Die Entwicklung der Bündnerischen Viehversicherungen von 1898 bis 1947** unter besonderer Berücksichtigung und Auswertung der Schadenstatistik. 50 Jahre Viehversicherung im Kanton Graubünden. Von Dr. med. vet. Jakob Forrer, Adjunkt des Kantonstierarztes, Felsberg (Graubünden). Kantonaler Druckschriftenverlag, Preis Fr. 5.—. 108 Seiten. Anhang mit 10 Karten, wovon 2 farbig, und 10 ausführlichen Zahlentabellen. Vorwort von Regierungsrat Dr. h. c. Margadant.

Es brauchte wirklich eine sehr große Arbeitsfreudigkeit und Mut, um das recht komplexe und vielgestaltige Gebiet der Bündnerischen Viehversicherungskassen eines halben Jahrhunderts in eine sehr übersichtliche und eindrückliche Form zu gießen. Dabei kam dem Verfasser zweifellos zugute, daß er neben seiner Tätigkeit auf dem kantonalen Veterinäramt in Chur auch über wertvolle Erfahrungen als früherer praktizierender Tierarzt im Hochgebirge verfügt. Er lernte hier die Nöte der Bauern aus eigener Anschauung gründlich kennen. Er konnte deshalb auch von diesem Gesichtswinkel aus die sehr umfangreichen Unterlagen sichten und gründlich verarbeiten.

Wenn diese instruktive Arbeit in erster Linie für einen Bündnerischen Interessentenkreis geschrieben wurde, so verdient sie trotzdem auch über diesen hinaus die ihr gebührende Beachtung. Jeder, der sich mit Fragen über die Viehversicherung beschäftigt, wird diese fleißige und schöne Studie gerne konsultieren. Besonders eindrücklich sind die Angaben über die Tuberkulose. In den Jahren 1922 bis 1937 mußte noch jedes fünfte bis sechste Rind wegen Tuberkulose von den Viehversicherungskassen übernommen werden. Heute fallen alle diese Fälle wegen Eliminierung der Rindertuberkulose in Graubünden weg.

Interessant sind daneben auch zahlreiche andere Hinweise, wie über die Rinderpest in den sechziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts, die Höhe der Schadenfälle bei Weidetieren nach Unfällen (mit 26,79%) infolge Mangels an gutem Alppersonal (ein Problem, das sich heute überall in der Alp- und Landwirtschaft stellt) die großen Verluste wegen böartigem Katarrhalfieber mit 8,48%.

Ein sehr anschauliches Bild vermitteln auch die zehn Karten über die Entwicklung der Bündnerischen Rindviehversicherungen 1899 bis 1947, die Verbreitung der Kleinviehversicherungen und die Schadenstatistik – Veterinär-pathologische Geographie – die die Notschlachtungen nach den einzelnen Krankheiten beleuchten. Ebenso geben auch die zehn ausführlichen Zahlentabellen präzise Angaben. Die Arbeit ist in neun Hauptkapitel gegliedert, in denen die historische Entwicklung, die gesetzlichen Grundlagen und Organisationen sowie die statistischen Angaben und finanziellen Aufwendungen behandelt werden. Die sehr schöne Studie sei allen Interessenten aufs beste empfohlen.

*W. Hofmann, Bern*

**Tierärztliche Operationslehre.** Von E. Berge und M. Westhues. 27., völlig neu gestaltete Auflage. 1956. 385 Seiten. Verlag Paul Parey, Berlin. Kunstleder Fr. 33.80.

Das Werk ist hervorgegangen aus der Verschmelzung der beiden Bücher Pfeiffer-Westhues: «Operationskursus» und Röder-Berge: «Chirurgische Operationstechnik für Tierärzte und Studierende». Die hohe Auflageziffer kam durch Addition der Auflagen der beiden Ursprungsbücher zustande.

Die beiden bekannten Ordinarien für tierärztliche Chirurgie: Berge, an der Justus-Liebig-Hochschule in Gießen, und Westhues, an der Universität München, haben es sich angelegen sein lassen, ihre Bücher neu zu überarbeiten und zu koordinieren. So ist es gelungen, ein Werk herauszubringen, das mit wenig mehr Umfang als jedes der Ursprungsbücher aufweist, die Vorteile beider vereinigt.

Der Inhalt folgt ungefähr dem früheren Plan. Der allgemeine Teil enthält Angaben über Asepsis und Antiseptik, Durchtrennung der Gewebe, Wundnaht, Hautplastik, Darmnaht, als neuen Abschnitt: die Osteosynthese, ferner über Injektion, Aderlaß,

Blutentnahme, Einführung der Nasenschlundsonde und endlich die Schmerzausschaltung, wobei die Überdrucknarkose neu beschrieben ist. Im speziellen Teil sind die Operationen nach Körperregionen gegliedert, wobei eine Reihe von Methoden neu aufgenommen ist, wie die Operation der Hernia perinealis, der Fraktur und Luxation der Wirbelsäule, der Prostatahypertrophie. Den Schluß bildet die Darstellung der Fesselungsmethoden.

Auch das neue Werk will ein «Katechismus der tierärztlichen Operationen» sein, nicht ein Handbuch. Auf Grund eigener Erfahrungen ist für eine Krankheit in der Regel nur *eine* Operationsmethode dargestellt. Die Verfasser strebten darnach, zwar neue Verfahren aufzunehmen, aber doch alles Ungesicherte zu vermeiden. So gelangten sie zu einem einheitlichen, leicht verständlichen Leitfaden, der besonders auch dem Anfänger klare Anleitung gibt. 264 Abbildungen, zum Teil aus den beiden Ursprungsbüchern übernommen, zum Teil aber neu, tragen viel zum guten Verständnis der Ausführungen bei. Das Buch ist jedem Tierarzt und Studenten der Tiermedizin bestens zu empfehlen.

A. Leuthold, Bern

**Pathologie und Therapie der Krankheiten von Hund und Katze.** Von Dr. Werner Bachmann, Bern. Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel 1956. 380 Druckseiten. Preis: kartoniert Fr. 16.—, Leinen Fr. 18.50.

Der stattliche Band besteht aus einem kleinern allgemeinen und einem größern speziellen Teil. Während im ersten Teil der Leser in Kürze mit Vorsichtsmaßregeln und Umgang mit Patienten, mit therapeutischen Eingriffen, Signalement, Altersbestimmung sowie mit dem gesunden Organismus und humaner Tötung von Hund und Katze vertraut gemacht wird, behandelt der zweite Teil Zirkulations-, Respirations-, Digestions-, Harn- und Geschlechtsapparat sowie Nervensystem und Stoffwechselkrankheiten. In einem weitem Abschnitt werden die Hautkrankheiten – nicht-parasitäre Hautleiden und parasitäre Hautleiden – in leichtverständlicher Weise geschildert. Als letztes Kapitel behandelt der Verfasser die Infektionskrankheiten, die bei Hund und Katze allein auftreten, sodann die bei beiden Fleischfressern gemeinsam vorkommenden. Neben einem Literaturverzeichnis und einem Sachregister enthält das Werk auch eine Dosentabelle für Hund und Katze, die der Praktiker zweifellos zu schätzen weiß.

Das Buch, dessen Verfasser über zwanzig Jahre lang die Berner Kleintierklinik beinahe ohne Assistenz betreute, zeichnet sich durch knappe Form, leichte Verständlichkeit und erprobtes fachliches Wissen aus, so daß es jedem jungen Tierarzt und dem Studenten zum Studium wärmstens empfohlen werden kann. Auch dem ältern Kollegen mit hauptsächlichlicher Großtierpraxis, der sich ja je länger je mehr auch mit den Krankheiten der Fleischfresser wird beschäftigen müssen, wird dieses Buch ein willkommener Helfer sein.

J. Angst, Eglisau

---

## REFERATE

### Brucellose und Tuberkulose

**Brucella suis-Infektion beim Hasen als Ursache einer Brucellose-Enzootie beim Schwein.** Von H. Bendtsen, M. Christiansen und Axel Thomsen. Nord. Vet.-Med. 8, 1–34, 1956.

Schweinebrucellose wurde in Dänemark erstmals im Jahre 1929 festgestellt. Seither sind drei weitere Epi- resp. Enzootien verschiedenen Ausmaßes von Schweinebrucellose beobachtet worden. Die Diagnosen basierten auf klinischen, anamnestischen und serologischen Feststellungen; neben der Agglutination muß grundsätzlich auch die